Dienstag, den 12. Januar.

Thorner  Zeitung.

Nro. 9. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations=Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post=Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1869.

Thorner Geschichts=Kalender.

12. Januar 1795. Oeffentliche Feier der Vermählung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm III.

Telegraphische Depeschen
der Thorner Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Paris, 10. Januar. Gestern sind Seitens der Mächte nach Constantinopel und Athen telegraphische Aufforderungen gerichtet worden, den Status quo während der Dauer der Conferenz — von der man eine schleunige Lösung der obwaltenden Schwierigkeiten hofft — aufrecht zu erhalten.

Paris, 10. Januar Nachm. „Publik" glaubt, daß die Sitzung der Conferenz am Dienstag die letzte sein wird, da ein diplomatisches Schriftstück vorbereitet werden soll. Vorläufig ist der griechische Gesandte, Rizos Rangabe, gestern ohne einen Zwischenfall von irgend welcher Tragweite eingeführt worden.

Heute und morgen finden halbamtliche Zusammenkünfte mehrerer Bevollmächtigten statt.

Florenz, 10. Januar Nachm. Die „Gazzetta ufficiale" meldet, daß gestern in Allen Provinzer die Ruhe wieder hergestellt war, daß die Mühlen überall wiedereröffnet werden und die Erhebung der Mahlsteuer regelrecht vor sich geht.

Dem Gerüchte, daß unter den Vertretern Italiens an den fremden Höfen einige Personalveränderungen bevorstehen, wird halbamtlich widersprochen.

Landtag.

Abgeordnetenhaus, 20. Sitzung am 9. d. Die Kommission zur Vorberathung des Gesetzes über den Erwerb und den Verlust der Staatsangehörigkeit hat sich konstituirt: Vorsitzender Abg. Twesten, Stellvertreter desselben Abg. Runge, Schriftführer v. Brauchitsch (Flatow), Stellvertreter desselben der Abg. v. Skal. — Der Kultusminister v. Mühler legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Abänderung des § 20 Lit. b der vorläufigen Verordnung wegen des Judenwesens im Groß=Herzogthum Posen und der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 24. Januar 1844; es wird durch dieses Gesetz der Freizügigkeit der Mitglieder der posenschen Synagogengemeinden unter Regelung des Schuldenwesens der letzteren statuirt. Die Vorlage wird an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Das Haus tritt darauf in die Tagesordnung ein; die Vorberathung des Staatshaushalts=Etats ist vorgestern beim Etat der Allgemeinen Kassen=Verwaltung stehen geblieben.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Januar.

Konferenz. Am Sonnabend Mittags 1 Uhr sind die Vertreter der Mächte im Ministerium des Aeußeren in Paris zu Berathungen zusammengetreten, deren Resultat hoffentlich die letzten dunklen Punkte verwischen wird, welche jetzt noch die Friedenssonne verhindern, in ungetrübter Klarheit auf Europa herabzuscheinen.

— Die auf den 25. d. Mts. zu eröffnende Conferenz bezüglich der Berathung über einen neuen Organisationsplan der Provinzial=Gewerbeschulen wird unter dem Vorsitz des Ministers Grafen Itzenplitz abgehalten werden. Der Konferenz ist von dem betreffenden Ministerium eine Denkschrift ausgearbeitet worden, in welcher ausgesprochen wird, daß die bisherige Einrichtung der Provinzial=Gewerbeschulen den jetzigen Ansprüchen an dieselben nicht mehr genügt. Es wird als erforderlich bezeichnet, den zweijährigen Cursus auf drei Jahre auszudehnen und den beiden Klassen I. und II. der jetzigen Gewerbeschulen eine obere dritte I a. mit einem einjährigen Cursus hinzuzufügen. In dieser oberen Klasse soll der Fachunterricht entschieden vorwalten und den Anforderungen Rechnung getragen werden, welche der künftige Beruf des Schülers an die Anstalt stellt. Nach diesem bilden die Schüler der Provinzial=Gewerbeschulen folgende vier Hauptgruppen: 1) Bauhandwerker, 2) für den mechanisch=technischen Gewerbebetrieb, als Werkführer in Maschinenbau=Anstalten, Inhaber kleiner mechanischen Fabriken u. s. w., 3) für den chemischtechnischen Gewerbebetrieb, als Werkführer in chemischen Fabriken und Hüttenanlagen, Färber, Gerber Destillateure u. s. w. ; 4) künftige Techniker, welche die Anstalt zur Vorbildung in den Eintritt in die Gewerbe=Akademie oder eine polytechnische, Schule besuchen. Es wird empfohlen, diesen vier Gruppen entsprechend, die obere Klasse I a. in vier Abtheilungen zu zerlegen und den Lectionsplan so anzuordnen, daß der Unterricht in allen zur allgemeinen Fachbildung gehörigen Unterrichtsgegenständen ein gemeinsamer, dagegen für das, die Gruppe charakterisirende Fach ein getrennter ist. Die Denkschrift spricht die Erwartung aus, daß die Schüler, welche den Cursus einer nach diesem Plane eingerichteten Gewerbeschule absolvirt und die Entlassungsprüfung bestanden haben, sowohl die für ihre Sphäre nöthige allgemeine Schulbildung, als auch die für ihren künftigen Beruf erforderliche Fachbildung besitzen. Auch werde es keinem Bedenken unterliegen, den mit dem Zeugnisse der Reife entlassenen Schülern die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militärdienst zuzugestehen.

— Die öfter erwähnte Leipziger Petition in Betreff der Entschädigung bei unverschuldeten Unglücksfällen hat eine Vorlage des Bundeskanzlers bei dem Bundesrathe

---

Der behexte Edelhof.

Novelle von
Ernst Sievert.

(Schluß.)

Dies war entsetzlich. Hugo und ich stürzten aus dem Hause und auf einen kleinen Bohnenschober zu, der neben dem östlichen Flügel des Hauses, nicht weit von der Hundestätte, stand. Hier fanden wir denn auch wirklich den Alten, Kopf und Rücken in einer Blutlache, das bleiche starre Gesicht nach oben gewendet, ausgestreckt am Boden liegend.

Dem ersten Anscheine nach war er bereits todt, als wir ihn indessen emporhoben, sahen wir, daß er zwar noch athmete, aber schreckliche und gefährliche Verletzungen erhalten hatte.

Wie in allen früheren Fällen rührten auch diese furchtbaren Wunden von Schlägen auf den Hinterkopf her, die mit irgend einem stumpfen Instrumente ausgeführt sein mußten.

Hugo rief nach einem Stuhle, um den Verwundeten, ohne daß er aus seiner Betäubung erwachte, in's Haus schaffen zu können, während wir ihn so lange in sitzender Stellung aufrecht zu halten suchten.

Als wir so einander gegenüber auf den Knieen lagen, bemerkte ich, daß die Augen des Verwundeten aufmerksam auf einen Gegenstand hinter mir gerichtet waren.

„Sieh Dich um", flüsterte er in hohlem heiseren Tone, „die Stute dort war zugegen, als es geschah, und wer er auch sein mag, sie kennt den Uebelthäter. Ach, ich wollte, daß sie doch nur sprechen könnte."

Ich wandte den Kopf um. Kaum zwei Ellen weit von uns entfernt, an der entgegengesetzten Seite einer niedrigen Einfriedigung, stand die schwarze Stute, den Kopf so weit sie konnte über diese hinausstreckend, mit weit aufgeblähten Nasenlöchern und Augen, aus denen die wildeste Angst starrte.

Zwischen den Stäben der Einfriedigung hindurch konnten wir sehen, daß das Thier am ganzen Körper stark zitterte.

In der nächsten Minute war Alles, was sich im Hause befand, um uns versammelt, und man konnte es wohl nur natürlich finden, wenn bei dem schaurigen Anblicke, der sich ihnen darbot, die Frauen und Mädchen aufkreischten und die Männer innerlich erbebten. Manche von diesen Leuten hatten ja noch vor kaum 10 Minuten den alten Mann in der vergnügtesten Laune, gesund und wohl, das Haus verlassen sehen.

Einer der Knechte wurde sogleich auf dem Reitpferde seines Herrn abgeschickt, um den am nächsten wohnenden Arzt herbeizurufen, der aber unglücklicherweise fast eine halbe Meile weit entfernt wohnte.

Wir bereiteten dem armen Alten in der Küche ein Lager, auf welchem wir ihn durch Kissenunterlagen in sitzender Stellung erhielten, und suchten durch starke Tücher und alte Leinwand das Blut zu stillen.

„Du verläßt jetzt sogleich mit dem Kinde das Haus, Mathilde," wandte sich Hugo mit todtbleichem Gesicht und entschiedener Stimme an seine Frau. „Unser Hof steht unter dem Banne irgend einer Hexe, und wirst Du am Ende nicht verschont bleiben. Geh' sogleich und mache Dich reisefertig," trieb er seine Frau mit bebender Stimme. „Wir haben jetzt den Besuch der Districtspolizei hier zu erwarten, denn menschliche Wesen auf den Kopf schlagen, ist ein ganz anderes Ding, als wenn man Schafe, Kühe und Hunde umbringt."

Die junge Frau drückte, über den verwundeten Alten hingebeugt, ängstlich ihr Kind an die Brust, entgegnete jedoch, sie werde nicht anders wie in Begleitung ihres Gatten abreisen, da sie sich jetzt am wenigsten von ihm trennen könne.

Am rathsamsten wäre es, fügte sie hinzu, daß das Gut von allen, die sich jetzt dort befänden, verlassen würde und man es gänzlich sich selbst überließe.

Die Hausleute begannen bereits durch ihr Gebahren, dieser letzteren Meinung beizupflichten, denn manche von ihnen brachten Koffer oder Kisten die Treppe herabgetragen und Einige hatten sogar schon die Kopfbedeckung aufgesetzt.

Dieses letzte — schreckliche Ereigniß am hellen, lichten Tage hatte auch die Muthigsten entnervt und das ganze Haus in die schrecklichste Verwirrung gebracht, so daß sich kaum noch Jemand von einem Zimmer in das andere zu gehen getraute.

Der alte Nachtwächter fuhr inzwischen fort zu athmen, jedoch immer schwerer und schwerer. Dann und wann erhob er die Arme und warf sie umher, doch befand er sich augenscheinlich noch immer in völlig bewußtlosem Zustande.

Nach sehr kurzer Zeit kamen Leute aus dem Dorfe herbeigeeilt, wo der nach dem Arzte abgesandte Knecht im Durchreiten die Kunde von dem Vorfalle verbreitet hatte, und es dauerte gar nicht lange, so war fast der ganze untere Theil des Hauses mit Menschen angefüllt.

Ich rieth meinem Freunde, aus der nächsten Landstadt Polizei herbeiholen zu lassen und er stimmte meinem Vorschlage nach kurzer Ueberlegung auch bei. Es erhielt also ein zweiter Knecht Befehl, die schwarze Stute zu satteln, mit dieser so schnell wie sie ihn nur zu tragen vermochte nach Heimburg zu reiten und dort die Hülfe von Polizisten zu requiriren.

Daß er mich, als ich ihm leise die Weisung gab, sich ja davor zu hüten, die Ohren des Thieres zu berühren, wenn er nicht darauf gefaßt sein wolle, mit dem Pferde zu stürzen, mit nicht wenig verblüfftem Gesichte anstarrte, brauche ich wohl kaum zu erwähnen.

Wenige Minuten darauf erschien dann der Mann wieder in der Küchenthür, um zu melden, daß die schwarze Stute sich losgerissen habe, frei in der großen Koppel umher galoppire und es augenblicklich völlig unmöglich sei, ihrer habhaft zu werden, so sehr er sich auch bemühte.

Mein Freund gebot dem Knechte ärgerlich, eins der ersten besten Arbeitspferde zu nehmen.

Endlich — die Zeit, seit der erste Knecht fortgeritten, war uns wie eine Ewigkeit vorgekommen — erschien der Arzt, welcher schon nach einer flüchtigen Untersuchung des Verwundeten die Erklärung abgab, es sei dem alten Manne der Hinterkopf an zwei Stellen durchgeschlagen.

Auf Hugo's Frage nach dem Instrumente, mit welchem die That nach der Meinung des Arztes vollführt sei, erwiederte dieser, so viel er zu beurtheilen vermöge, seien die Schläge mit einem stumpfen metallenen Instumente ausgeführt.

Unter Leitung des Arztes wurde der alte Mann nun auf ein Lager in ein Zimmer getragen, wo er sich vor Eindringlingen in Sicherheit befand, denn um diese Zeit war es, ohne daß Hugo und seine Frau sich sonderlich darum kümmerten, im Hause ein wirr durch einander wogendes Menschengewühl. Dieses Menschengewühl schien meinem Freunde sogar ein Gefühl der Sicherheit einzuflößen oder wenigstens in seinen Augen die Gefahr für die Seinigen zu verringern.

Hier stand der starke, sonst so muthige Hugo mitten in einem Haufen von Bauern, dort seine Frau, ihr Kind auf dem Arme, unter den Bäuerinnen und deren Töchtern. Dann und wann drehte mein Freund wohl den Kopf nach mir um und äußerte in einer Weise, als wäre es ihm überhaupt nur darum zu thun, irgend etwas zu sagen, seine Meinung, die Polizisten bald eintreffen zu sehen.

Das wunderbare Räthsel sollte indessen ohne den Beistand der Letzteren seine Lösung finden und das Schicksal wollte, daß ich eine der hauptsächlichsten Rollen bei diesem schauerlichen Drama übernehmen sollte.

Hugo überredete endlich unter dem Beistande der Bäuerinnen seine Frau, wenigsten den Hof zu verlassen und sich mit dem Kinde in's Dorf hinab zu begeben, wozu sie sich denn endlich auch bewegen ließ. Sie stieg die Treppe hinan, um Hut und Shawl für sich selbst, sowie auch des Kindes Mütze, zu holen und stand nach

hervorgerufen, welche zu Anfang des Dezember erfolgt ist. Dieselbe soll sich jedoch nur auf die Verhältnisse der Fabrik- und Bergwerksarbeiter, nicht aber auch auf Eisenbahn- und Schiffspassagiere beziehen.

— Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" schreibt: Prinz Wilhelm von Würtemberg wird sich, sobald er seine akademischen Studien auf der Landes-Universität beendigt hat, zu seiner weiteren wissenschaftlichen Ausbildung und insbesondere zur Erlernung des Militärdienstes, wie dies auch von anderen würtembergischen Offizieren geschehen, auf einige Zeit nach Berlin begeben.

— Der Ministerpräsident Graf Bismarck hatte am Freitag Abends im auswärtigen Amte eine Unterredung mit dem Erzbischofe von Gnesen und Posen, Grafen Ledochowski, und heute wurde Letzterer vom Kultusminister v. Mühler empfangen.

— Von Seiten des norddeutschen Bundes ist bekanntlich beschlossen worden, das Auswanderungswesen in den Seehäfen unter Aufsicht zu stellen, um den vielfach dabei vorgekommenen Mißständen entgegenzuwirken. Nach dem Beschluß des Bundesraths sollte dazu ein Bundes-Kommissarius bestellt werden, mit der Aufgabe, die sämmtlichen Anstalten für Beförderung der Auswanderung in den Auswanderungshäfen zum Gegenstande einer regelmäßigen Beaufsichtigung zu machen. Gegenwärtig ist nun ein solcher Kommissar in der Person des Kapitäns zur See und Marine Direktors Weickhmann ernannt worden, welcher seinen Wohnsitz in Hamburg nehmen wird. Mit seiner Vertretung als Depot Direktor in Stralsund ist der Kapitän-Lieutenant Donner beauftragt.

— Eine liberale Correspondenz hat die Nachricht in die Zeitungen gebracht, daß die in Aussicht genommenen vertraulichen Besprechungen mit Vertrauensmännern über die Fortbildung der Kreisverfassung, erst gegen Schluß der Landtagssession beabsichtigt werden, so daß also die Vorlage nicht mehr erfolgen oder wenigstens zur Erledigung gebracht werden könne. Diese Nachricht ist ganz erfunden und geht von einer falschen Voraussetzung aus, da es sich nur um die Umgestaltung einzelner Punkte der Vorlage handelt, welche die Regierung nach Kräften zu beschleunigen suchen wird.

Ausland.

Spanien. Bei einem großen Banket in Sevilla welchem sämmtliche bürgerliche Behörden anwohnten, wurde ein Telegramm folgenden Inhalts an Espartero abgesandt: Die Versammelten wünschen, welche Regierungsform auch die Cortes wählen mögen, daß Espartero das Oberhaupt des Staates werde. — Einem Zeitungsgerüchte zufolge lassen die Karlisten Waffen nach den nördlichen Provinzen schaffen.

Provinzielles.

Preuß. Stargardt. [Mord.] Einer Privat Nachricht zufolge ist in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag der Drechslermeister Wittkowski jun. in seinem Laden (Conitzerstraße) ermordet worden.

Ueber den Mörder, der zugleich versucht hatte, das Haus in Brand zu stecken, herrscht noch völliges Dunkel. Das ganze Städtchen, in welchem seit Menschen gedenken keine Greuelthat dieser Art vorgekonmen, ist in Aufruhr.

§ Briesen. [Brandstiftung; Unglücksfall.] Am Neujahrstage wurde zu Stanislawken das Wohnhaus des Bauern Tessmann ein Raub der Flammen und zwar durch vorsätzliche Brandstiftung des eigenen Kindes. Der älteste Sohn hatte von seinem Vater das Versprechen ererhalten, Besitzer des Grundstücks zu werden und schied daher aus dem Militairdienst, wo er auf Avancement diente. Da aber noch Nachkommen aus einer zweiten Ehe des Tessmann waren, so suchte die Frau im Interesse ihrer rechten Kinder die Pläne ihres Mannes bezüglich ihres Stiefsohnes zu hintertreiben, woher in der Familie der größte Unfrieden herrschte und der in seinen Rechten gekränkte älteste Sohn öfters äußerte, er würde sich an Vater und Mutter schon derart rächen, daß man zeitlebens an ihn denken solle. Seinen Vorsatz machte der junge Mensch im falschen Ehrgefühl leider zur That indem er das Wohnhaus ansteckte. — Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich und in Abwesenheit der Eltern gelang es nur mit großer Aufopferung der Nachbarn mehrere kleinere Kinder der Gefahr zu entreißen, wobei sich besonders der Schneidermeister Janke hervorthat. — Nach längerem Suchen fand man den bei der Feuersbrunst vermißten, ältesten Sohn todt in einem Teiche und unweit davon lagen seine Kleidungsstücke nebst einem geladenen Terzerol. — Nach den von ihm früher gemachten Aeßerungen hat sich der junge Mensch selbst das Leben genommen.

— Ein zweiter Unglücksfall geschah gleichfalls durch eine Feuersbrunst. Die separirte Christine Göricke vom hiesigen Abbau hielt sich kürzlich besuchsweise bei Verwandten in Buchwalde auf, wo sie auf schreckliche Weise ihren Tod fand. Es brach in der von ihr bewohnten Behausung Feuer aus, das äußerst schnell um sich griff. Die Göricke wollte, obgleich gewarnt, noch einige Habseligkeiten retten, da stürzte eine Wand nieder und begrub die Unglückliche unter glühenden Trümmerhaufen, ohne daß man sie aus ihrer schrecklichen Lage trotz aller Anstrengung lebend befreien konnte.

Nakel. Unsere Stadt ist zum Sylvesterabend durch Gasbeleuchtung erfreut worden. Vorläufig brennen 60 Straßenflammen. An Privatflammen sind bis jetzt ca. 600 eingerichtet und bestellt. Die Gasanstalt liegt in der Nähe des Bahnhofes. Die Anstalt ist nicht auf Kosten der Stadt, sondern von den Herren Gebrüder Hendrycks aus Brüssel angelegt worden und zwar mit einem Kostenaufwand van 30,000 Thalern. Die Unternehmer haben einen Contract mit der Stadt gemacht, der auf 30 Jahre lautet; nach Ablauf dieser Zeit ist die Stadt berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Anlagen für den Kostenpreis mit Verrechnung der Abnutzung an sich zu kaufen Für die Straßen und öffentlichen Flammen ist der Preis des Gases pro tausend Cubikfuß auf 2 Thlr. festgesetzt, Privtleute zahlen 2 Thlr. 15 Sgr. Auch in Inowraclaw soll mit der Einrichtung einer Gasanstalt vorgegangen werden, man ist deshalb mit den HH. Gebrüder Hendryks in Verbindung getreten, und unterhandelt außerdem mit denselben wegen Einrichtung einer Wasserleitung für Inowraclaw.

Königsberg. Sr. Excellenz der kommandirende General Freihr. v. Manteuffel hat zu Neujahr folgenden Korpsbefehl ergehen lassen: Parole: „Es lebe der König! Ich gratulire dem Armeekorps aus vollem Herzen zum neuen Jahre: ich wünsche den Herren Generalen, Offizieren, Mitgliedern des Sanitätskorps, Militärbeamten und jedem einzelnen Soldaten Glück und Segen, uns allen aber, daß wir im neuen Jahre, es lasse uns Frieden oder schenke uns Krieg, den alten Ruf des preußischen Korps aufrecht erhalten.

Verschiedenes.

Pesth. Dem Abendblatt des „Hon" entnehmen wir folgende pikante Erzählung: „Am verflossenen Mittwoch gelang es einem Stier, den man zur Schlachtbrücke expedirte, in der Stationsgasse, trotz der Stricke, an denen er geführt wurde, sich freizumachen, und wurde dann ein leerer, umzäunter Hausgrund, wohin der Stier sich geflüchtet hatte, der Schauplatz eines Kampfes, der selbst in einem römischen Amphitheater Beifall gefunden hätte. Die betreffenden Fleischhacker ließen nämlich zwei ungeheure Hunde auf das entkommene Thier los, das seine Gegner ruhig erwartete. Der Stier nahm die Sache Anfangs leicht und schüttelte die Angreifer von sich ab; endlich aber begann er, sich seiner Hörner zu bedienen und warf die Hunde mitunter klafterhoch in die Luft, als wären es Ratten. Die Hunde erneuerten ihre Angriffe immer wieder, bis einer derselben unter die Füße des Stiers gerieth, der nun seinen Gegner so fest niederdrückte, daß der Hund mit heraushängender Zunge scheinbar leblos liegen blieb. Nun trat ein handfester Fleischergeselle auf den Kampfplatz, um es mit dem wüthenden Thiere aufzunehmen. Er wurde jedoch vom Stiere, der auf ihn losrannte, niedergeworfen und gerieth nun unter den Füßen des schäumenden Thieres in die größte Lebensgefahr, während die Zuschauer keinen Rath wußten, wie sie ihm zu Hilfs kommen sollten. Nun zogen aber die heftigen Angriffe des zweiten Hundes die Wuth des Stieres auf sich, und während diese zwei Thiere mit einander

---

wenigen Augenblicken zu ihrem schweren Gange bereit, mit thränenden Augen, vor uns. Ein kräftiges Bauermädchen trug den kleinen Knaben auf den Armen und verließ mit demselben, nachdem sein Vater vergeblich versucht, sich satt an ihm zu küssen, das Haus, um der Frau vom Hause, die sich immer auf's Neue unter hysterischem Schluchzen ihrem Gatten um den Hals warf, voranzuschreiten.

„Die schwarze Stute! Die schwarze Stute! Sie hat das Kind im Maule!" gellte es plötzlich aus mehr denn einem Dutzend Kehlen furchtbar durch den Hof und zugleich hörten wir das Pferd an der Hausthür vorüber sprengen.

In der wildesten Hast stürzte Alles dem Eingange des Hauses zu, doch Hugo, den jetzt die Wuth der Verzweiflung überkam, bahnte sich, seine ihn in Todesangst umklammernde Frau mit sich schleppend, durch gewaltige Faustschläge nach rechts und links rasch einen Weg durch das Gedränge.

Im Freien angelangt, stand der ganze Menschenschwarm, wie auch die Eltern des Kindes, plötzlich von jähem Entsetzen wie zu Stein geworden da, ohne daß auch nur irgend ein lauter Athemzug zu hören war.

Zur linken Hand an der entgegengesetzten Seite eines Teiches und ganz in der Nähe des Hauses sah man die furchtbare Stute stehen und aus ihrem Maule das von Allen geliebte Kind an den Kleidern herabhängen.

In demselben Augenblicke, als wir ihrer ansichtig wurden, bog sie den Kopf nieder und tauchte den sich sträubenden Kleinen in's Wasser — ich rede die volle Wahrheit — tauchte ihn mit dem ganzen Körper in jenen Teich.

Mehrere Männer, die sich der Stute eiligst genähert hatten, standen, als sie das letztere Manöver sahen, vor Schreck ganz wie gelähmt still, und das Pferd, welches sogleich wieder den Kopf emporhob, schien nicht nur daran zu denken, davon zu galoppiren, sondern sogar den Kampf mit seinen Verfolgern aufnehmen zu wollen, denn dessen Nasenlöcher bliesen Ströme weißen Dampfes von sich und die Augen leuchteten in blutrothem Glanze.

Mit einem weithin schallenden Schrei stürtzte die junge Mutter auf die Scene des Entsetzens zu uns, Hugo folgte ihr unmittelbar auf dem Fuße.

Noch einmal aber bog dessenungeachtet die teufliche Bestie den Kopf nieder und versenkte das arme Kind in das schmutzige morastige Element.

Die Mutter sank ohnmächtig zusammen und der Vater prallte, die erhobenen Arme kraftlos sinken lassend wie betäubt zurück, während alle übrigen Anwesenden dem fürchterlichen Gebahren jenes Teufels in Pferdegestalt in stummem Entsetzen und fast unbeweglich zusahen.

Eine alte Frau aber bewies eine Geistesgegenwart, welche Alle beschämte, denn sie eilte in's Haus und holte ein Gewehr — glücklicherweise eine Kugelbüchse — herbei, das sie mir — wohl nur, weil ich ihr am nächsten stand — reichte.

Der Zauber war gebrochen.

Während sich beim Anblick meiner Waffe ein allgemeines und wildes Triumphgeschrei erhob, eilte ich schnellen Laufes auf die Stelle zu, wo die satanische Bestie stand.

Ihr tückische Bosheit und wilden Grimm leuchtendes Auge traf mit dem meinigon zusammen, als ich mich ihr mit angeschlagenem Gewähr vorsichtig näherte.

Sie senkte den Kopf noch einmal mit dem Kinde zum Wasser hinab, in demselben Momente krachte mein Schuß.

Einige Secunden lang, nachdem ich den Schuß gethan war es mir, als habe plötzlich ein dunkler Flor sich über meine Augen gesenkt, doch sah ich noch — fast wie aus weiter Ferne — daß die schwarze Stute am Rande des Wassers, wo sie gestanden hatte, niederfiel, und daß das Kind gleich einem weißen Flecke, frei auf dem Wasser schwamm.

Als mein Blick sich wieder erhellte, lag jener Teufel in Pferdegestalt todt da, und schnell, obgleich wohl auch keine Minute zu früh, war auch das in jener schmutzigen Flüisigkeit schon halb erstickte Kind auf trockenen Boden, getragen.

Hugo sank, als er, mir die Hände entgegenstreckend auf mich zu kam, in die Arme der Umstehenden. Der starke Mann mit dem muthigen Herzen war, wie seine Frau, in Ohnmacht gesunken, und ich selbst einer solchen so nahe, daß ich meiner äußersten Willenskraft bedurfte, um mich aufrecht zu erhalten.

Was Wilhelm Tell nach seinem wunderbaren Bogenschuß empfunden haben mag, weiß ich natürlich auch jetzt noch nicht, denn der kleine Carl war nicht mein eigenes Kind; wäre aber jener berühmte Schütze zwar nicht Vater des Knaben gewesen, auf dessen Haupt er zielen mußte, wohl aber der nächste, vertrauteste Freund desselben, so vermag ich nunmehr ungefähr zu ahnen, welcher Art seine Empfindungen gewesen sein müßten. Daß meine Empfindungen nicht zu den angenehmsten gehört haben, kann ich dem freundlichen Leser fest versichern.

Jene geheimnißvollen Vorgänge fanden jetzt sämmtlich ihre Aufklärung, es war die schwarze Stute, die all' dieses Unheil angerichtet hatte.

Die Feldarbeiter, welche der Knecht, der nach der Stadt reiten sollte, herbeigerufen, um ihm behülflich zu sein, die Stute einzufangen, setzten auch, nachdem jener bereits auf einem anderen Pferd fortgeritten war, ihre Bemühungen, des Thieres habhaft zu werden, fort, und gerade als es ihnen gelungen war, es auf den Hof zu treiben, kam jenes Bauermädchen mit dem Kinde über denselben dahergeschritten. Bei einer sonnigen Mauer angelangt, setzte das sorglose Bauernmädchen das Knäblein dort in's Gras um schnell etwas an ihrer Kleidung wieder in Ordnung zu bringen, und in demselben Augenblicke kam die schwarze Bestie herbeigerannt, raffte schnell wie der Blitz den Kleinen mit dem Maule vom Boden auf und galoppirte jenem Teiche mit ihm zu.

Nicht minder klar war es jetzt, daß auch all die übrigen schauerlichen Vorgänge auf dem Gute jenen Teufel in Pferdegestalt zum Urheber gehabt hatten.

Unter beiden Vorderhufen der Bestie entdeckte man Blutspuren. die, vom Wasser aufgefrischt, jetzt nur noch um so viel deutlicher hervortraten.

Die Hufeisen waren ohne Frage die stumpfen metallenen Instrumente, durch welche der arme alte Nachtwächter seine furchtbaren Wunden erhalten, und diese hatten ebenfalls nicht nur den Hunden den Schädel eingeschlagen, sondern auch die Schafe waren dadurch getödtet.

Der Kuh waren auf diese Weise die Beine zerschmettert und dem armen Rinaldo, dem Karrenpferde, jene schmerzhafte Wunde am Halse beigebracht.

Ja, das bisherige tiefe Dunkel wurde jetzt zum hellsten Sonnenlichte, dennn man entdeckte nunmehr an all den Orten, wo jene seltsamen Vorgänge stattgefunden, statt menschlicher Fußspuren die Spuren des wunderbar kleinen Hufes der schwarzen Stute.

Daß der teuflischen Bestie durchaus nicht zu viel geschah, wenn man sie aller diesor Scheußlichkeiten bezüchtigte, bestätigten später noch die zusammenhängenden Worte welche der alte Nachtwächter sprach, als er endlich nach Verlauf von 11 Tagen aus seinem besinnungslosen Zustande erwachte. Die schwarze Stute sei, als er um die Ecke des Hauses geschritten, wüthend auf ihn losgestürzt, habe sich in die Höhe gebäumt und mit den Vorderfüßen auf ihn losgeschlagen, erzählte der Unglückliche.

Die Nachforschungen, welche wir mit Vermittlung der Polizei anstellten, ergaben als Resultat, daß die schwarze Stute einem Circus angehört hatte und in demselben dazu gebraucht worden war, bei den Vorstellungen allerlei Kunstücke auszuführen, deren man dem sehr gelehrigen Thiere nach und nach eine große Anzahl beizubringen vermochte. Wegen seines boshaften Temperamentes hatte man das Pferd, nachdem mehrere sich mit ihm produci-

kämpften, hatte sich auch der scheinbar erdrückte Hund erholt. Dieser sprang nun herzu und biß sich an der Ohrwurzel des Stieres wüthend ein. Nun rührte sich der Stier nicht mehr, nur blies er aus den Nüstern den Staub hoch empor und seine Füße zitterten sichtlich. Die Fleischhacker konnten sich hierauf wieder heranwagen und den Stier anbinden, doch waren sie nicht im Stande den erwähnten Hund vom Ohre des Stieres loszumachen. Bis zur Schlachtbrücke, wohin man den Stier brachte, hing der Hund am gebändigten Thier fest; dort aber, fand der gehörnte Kämpfer bald seinen Tod.

Jesuiten. Nachdem die Jesuitenväter in Schrimm ihr Wohngebäude im verflossnen Sommer bedeutend erweitert und die Zahl ihrer Novizen den erweiterten Räumlichkeiten entsprechend vermehrt haben, suchen sie jetzt das Bedürfniß, sich weiter auszudehnnn, zu befriedigen, und denken daran, ein neues Jesuitenhaus in Westpreußen zu gründen. Zu ihrer westpreußischen Residenz haben sie die Stadt Culm auserſehen und stehen bereits wegen Ankaufs eines dortigen Grundstückes in Unterhandlung.

Lokales.

— **Eisenbahnangelegenheiten**. Seitens der Stadtgemeinde, wie der Kreisgemeinde Thorn ist bei den betreffenden höchsten Behörden die Herstellung eines Bahnhofes für die Thorn-Insterburger Bahn auf dem rechten Weichselufer bei Thorn nachgesucht worden. Leider haben die Gesuche, obschon die Herstellung des quäst. Bahnhofs durch Rücksicht sowohl auf den Verkehr der Stadt und des Kreises, wie auch auf den allgemeinen Verkehr gerechtfertigt wird, den erwünschten Erfolg, wie wir aus dem Kreisblatte vom 9. d. Mts. ersehen, nicht gehabt. Herr Landrathsamts-Verweser Reg.-Ass. John theilt in demselben ein Rescript der K. Ministerien des Krieges- und des Handels vom 3. d. Mts. mit, in welchem es wörtlich heißt, „daß die Herstellung eines Bahnhofes der Thorn-Insterburger Eisenbahn bei Thorn auf dem rechten Weichselufer in militairischer Beziehung höchst ungüustig ist und defensorische Nachtheile zur Folge haben würde, welche unbedingt durch Erbauung vorgeschobener Befestigungen ausgeglichen werden müßten. Für die Errichtung dieser Werke, von welchen die Kosten wenigstens des einen, zum unmittelbaren Schutz des fraglichen Bahnhofs detachirten Forts im Betrage von 250,000 Thlr. der Militair-Verwaltung zur Verfügung zu stellen wären, bietet der Eisenbahn-Baufonds keine Mittel, und da auch keine Aussicht zur anderweiten Beschaffung eines so hohen Geldbetrages für den angegebenen Zweck vorhanden ist, so kann dem Antrage wegen Errichtung eines Bahnhofs bei Thorn auf dem rechten Weichselufer nicht näher getreten werden." — Also 250,000 Thlr. hat der Eisenbahn-Baufonds für den Verkehr in einem Falle nicht übrig, wo dieser voraussichtlich das für ihn verwendete Kapital nicht nur nutzbar machen sondern auch in nicht allzuweiter Zeitferne verzinsen dürfte? — Indessen, daß die Veewaltung des Eisenbahn-Fonds eine Summe, für die sie nahe zu anderthalb Meilen Eisenbahn bauen kann, nicht unpraduktiv anlegen **will**, kann man ihr nicht verargen. Ein schlimmes Geschick ist es sicher für unsere Stadt, daß die Rücksicht auf die sie einengenden, den Aufschwung ihrer produktiven Thätigkeit so sehr niederhaltenden Festungswerke, — welchen Werth mögen dieselben haben in Anbetracht der heutigen Kriegführung? — die Herstellung des Bahnhofes hindert.

— **Nach dem Jahresbericht** über die Thätigkeit der Stadtverordneten-Versammlung im J. 1868 hat dieselbe in 27 Sitzungen (ebenso vielen im J. 1867) 345 Vorlagen (weniger 17 als im Vorjahre) erledigt, von welchen 213 der Verwaltungsausschuß, 132 der Finanzausschuß vorberathen hat.

Die Thätigkeit der Versammlung war auch im v. Jahre eine mannichfach u für das Leben der Kommune förderſame, zumal in Bezug auf das Schulwesen. Bei der Etats-Berathung wurden die Gehälter der städtischen Lehrer aufgebessert, den Gymnasiallehrern die Erleichterung gewährt, daß sie fernerhin die von ihnen geleisteten Pensionsbeiträge nicht mehr zu zahlen gehalten sind. Aber auch durch Bewilligung von Geldern zu Bauten im Interesse der Schulen, Einrichtung von Turnplätzen u. s. w. haben die Vers., wie der Magistrat ihre rege Fürsorge für die Bildung des heranwachsenden Geschlechts in dankenswerther Weise bekundet. Mit Dank ist ferner zu erwähnen, daß die Liberalität der städtischen Behörden die Begründung einer Diakonissen-Anstalt erheblich gefördert hat. Als ein wesentlicher Fortschritt auf dem Gebiete der städtischen Verwaltnng ist die Einführung des neuen Regulativs zur Erhebung der Kommunal-Einkommensteuer zu vermerken.

Eine nicht unbedeutende Anzahl von für die Kommune wichtigen Angelegenheiten ist soweit vorbereitet, daß sie im Laufe dieses Jahres zur Erledigung kommen dürften. Die bedeutendsten von ihnen mögen hier folgen. Der Abbruch des Pauliner-Thurms ist dem Kultusministerium zum definitiven Entscheid vorgelegt. — Der Neubau, resp. die Erweiterung des Krankenhauses. Erinnern wollen wir hiebei, daß von den Berathungen der Kreis-Commission, welcher die Frage seit mindestens 2 Jahren vorliegt, ob der Kreis ein eigenes Krankenhaus, oder der Kommune Thorn, zur Erweiterung ihres Krankenhauses eine Baubeihilfe ꝛc. gewähren solle, Nichts zu hören ist. — Ueber die fernerweite Benutzung der Schullokale im Gymnasium, welche die Bürgerschule ehedem innehatte, ist ein definitiver Beschluß der städtischen Behörden zu erwarten. — Reform des städtischen Sparkassen-Statuts. — Probeweise Anwenduug der Sugg'schen Gas-Regulatoren. — Erweiterung des Fußpfades der Bromberger Chaussee. — Zuschüttung der Bache resp. des Stadtgrabens vom Militär-Lazareth bis zum Alten Kulmer-Thore. — Ausbau des Hinterh. — Des Artushofes der innere Ausbau des Rathhauses. Für diese Angelegenheit ist eine gemischte Commission gewählt, über deren Thätigkeit indeß die Stadtv.-Vers. trotz wiederholter Anfragen beim Magistrat keine Auskunft erhalten hat. — Projekt der Wasserleitung.

— **Die Petition** an das Abgeordnetenhaus, welche aus der Mitte der hiesigen Gewerbetreibenden gegen die Cartell-Convention mit Rußland hervorgegangen ist und zahlreiche Unterschriften gefunden hat, ist vom Abgeord. Herrn Gerichtsrath Lesse, wie derselbe uns mittheilt, besagtem Hause überreicht worden.

— **Garnison**. Am Sonntag den 10. d. Vormittags fand die Vereidigung der Rekruten des K. Inf. Reg. No. 61 in feierlicher Weise statt.

— **Handwerkerverein**. Die Ausstellung von Gewerbserzeugnissen von Schülern der Handwerkerlehrlings-Schule im Saale des Herrn Hildebrandt Sonntag d. 10 von 11 bis 1 Uhr Vorm. war von Damen und Herren sehr zahlreich besucht und lauteten ihre Auslassungen über die ausgestellten Arbeiten sehr anerkennend. — Am Dienstag d. 14. d. Vortrag des Lehrers Herrn Froehlich: „Aus dem Leben der Spinnen."

— **Geschäftsverkehr**. Heute, Montag d. 11. d., endete nach achttägiger Dauer der Heilige-Drei-Königs-Markt. Das Geschäft war in Folge des Regenwetters „oberfaul".

— **Theater**. Ueber die Aufführung „Fiesco" am Sonntage d. 10. geht uns folgendes Referat zu: Die Schwierigkeit einer Aufführuug des „Fiesko" ist so groß, daß selbst Bühnen mit reicherer Ausstattung und besseren Kräften vor der kolossalen Aufgabe, den Fiesko seines Schöpfers würdig in Scene zu setzen, zurückscheuen. Die Mannigfaltigkeit der einzelnen Situationen, die prägnante Besetzung jeder auch noch so kleinen Rolle, sowie die die größte Sorgfalt erfordernde Scenerie machen es in der That schwer, den Intentionen des Dichters des „Fiesko" gerecht zu werden. — Es war daher kein geringes Wagniß des Herrn Direktor Wölfer, an hiesiger Bühne den „Fiesco" vorzuführen, aber der Erfolg wird ihn wohl von dem immerhin anerkennenswerthen Streben zurückgebracht haben, Schillersche Dramen uoch ferner zur Darstlleung zu bringen.

Wir wollen schweigen von der armseligen Ausstattung unserer Bühne, von der Unzulänglichkeit der Kostüme, von der Illustration des „Volks" und der „Verschworenen;" selbst das tragikomische Geschick der Gemahlin „Fiesco's" wollen wir keiner weiteren Besprechung unterziehen; — wenn aber Hauptrollen Kräften übergeben werden, die denselben nicht gewachsen sind, so müssen wir gestehen: das allein macht den „Fiesco" unmöglich!

Warum — so fragen wir u. A. — ist die Rolle der „Leonore", dieser herrlichen Frauengestalt, nicht der bewährteu Repräsentantin großer weiblicher Charaktere, Frl Zweibrück, übergeben worden? Wir hätten dann wenigstens eine dem „Fiesco" des Hrn. Meyer ebenbürtige „Leonore". —

Und wenn wir wirklich die Besetzung von noch drei bis vier Rollen als berechtigt anerkennen wollen — die übrigen lagen in den Händen, die mit dem großen Dichter — milde gesagt — nicht sehr freundschaftlich umzugehen verstanden haben. — Doch genug: der Herzog von Genua ist gefallen — decken wir mit dem Mantel christlicher Liebe den Ehrgeiz seines Seins. —

Industrie Handel und Geschäftsverkehr.

— **Bergbau**. Es ist eine amtliche Uebersicht über die Production der Bergwerke im preußischen Staate für das Jahr 1867 ausgearbeitet. Danach sind an Steinkohlen gewonnen worden im Oberbergamts-Bezirk Breslau, und zwar in der Provinz Schlesien $37\frac{3}{4}$ Millionen Tonnen im Gewicht von $117\frac{1}{2}$ Millionen Centner und im Werthe von $8\frac{1}{2}$ Millionen Thlr. auf 133 Werken durch 25,662 Arbeiter und 43,040 Frauen und Kinder; im Oberbergamts-Bezirk Halle und zwar in der Provinz Sachsen 303,000 Tonen im Gewicht von 1,261,000 Ctr. und im Werthe von 181,526 Thlr. auf 3 Werken durch 436 Arbeiter und 368 Frauen und Kinder; im Oberbergamts-Bezirk Dortmund und zwar in der Provinz Westfalen, in der, am rechten Ufer des Rheins gelegenen Rheinprovinz und in dem oberen Theil der Provinz Hanuover 50 Mill. Tonnen im Gewicht von $214\frac{1}{4}$ Mill. Ctr. und im Werthe von $18\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. auf 240 Werken durch 49,404 Arbeiter und 75,921 Frauen und Kinder; im Oberbergamts-Bezirk Bonn und zwar in den am linken Rheinufer belegenen Theilen der Rheinprovinz $21\frac{1}{2}$ Millionen Tonnen im Gewcht von $81\frac{1}{2}$ Millionen Centner und im Werth von 11 Millionen Thaler auf 36 Werken durch 25,081 Arbeiter und 49,521 Frauen und Kinder; im Oberberg-Amtsbezirk Klausthal, in dem unteren Theil der Provinz Hannover und in Hessen $1\frac{1}{2}$ Millionen Tonnen im Gewicht von 6 Millionen Centner und im Werth von 769,750 Thlrn. auf 14 Werken durch 2190 Arbeiter und 5849 Franen und Kinder. Im Ganzen sind also gewonnen 105 Millionen Tonnen Steinkohlen im Gewicht von $420\frac{1}{2}$ Mill. Ctr. und im Werth von 39 Millionen Thaler auf 426 Werken durch 102,773 Arbeiter und 175,229 Frauen und Kinder. Die Production an Steinkohlen auf Staatswerken beträgt hiervon $25\frac{1}{4}$ Millionen Tonnen im Gewicht von 97 Millionen Centner und im Werth von $11\frac{3}{4}$ Millionen Thaler auf 20 Werken mit 26,501 Arbeitern und 50,673 Frauen und Kindern.

— **Postwesen**. Die Nachricht, daß die Portofreiheit der frommen Vereine und wohlthätigen Stiftungen mit dem 1. Januar aufhören sollte, hat sich nicht bestätigt. Viele derartige Portofreiheiten beruhen auf Gesetzen und können also auch nur durch das Gesetz aufgehoben werden. Ueber die Frage, ob eine gesetzliche Aufhebung aller Portofreiheiten vorzuschlagen sei, soll man allerdings berathen haben, und wenn die Einnahmen sich nicht bald wesentlich vermehren, so werden die Berathungen wohl zur Abfassung eines Gesetzentwurfs führen.

— **Braunkohlen im Bromberger Kreise**. Im Lanfe des vergangenen Sommers wurden auf der Feldmark von Lochowo in der Gegend des Speisekanals, Bohrversuche zur Auffindung von Wasser gemacht, das dem Bromberger Kanal mehr Wasser zuführen sollte. Auf Wasser stieß man bei diesen Bohrungen nun nicht, aber auf ein sehr bedeutendes Braunkohlenlager in der Tiefe von 103 Fuß. Das Lager ist 27 Fuß stark; darauf folgt eine Sandschicht von 3 Fuß und nach dieser wieder Kohle. Das Muthungsrecht ist dem Schornsteinfegermeister Herrn Schelski in Bromberg Seitens der Regierung zugesprochen worden, der sich neuerdings mit einigen Industriellen verbunden und das sehr bedeutende Lager bergmännisch ausbeuten wird. Die Kohle soll gegen 5 pCt. besser sein, als die bisher im Weichselthale gefundene.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 11. Januar. cr.

Fonds:	Schluß fest.
Russ. Banknoten	$82\frac{3}{4}$
Warschau 8 Tage	$82\frac{7}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	65
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{1}{4}$
Posener do. neue 4%	$84\frac{1}{2}$
Amerikaner	80
Oesterr. Banknoten	$84\frac{5}{8}$
Italiener	$54\frac{1}{2}$
Weizen:	
Januar	64
Roggen:	flau.
loco	$53\frac{1}{2}$
Januar	$52\frac{3}{8}$
Januar-Febr.	$51\frac{3}{8}$
Frühjahr	52
Rüböl:	
loco	$9\frac{5}{12}$
Frühjahr	$9\frac{17}{24}$
Spiritus:	matt.
loco	$15\frac{5}{8}$
Januar	$15\frac{7}{12}$
Frühjahr	16

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 11. Januar. Russische oder polnische Banknoten $83\frac{1}{8}$–$83\frac{1}{8}$ gleich $120\frac{1}{4}$–120%

Danzig, den 9. Januar. Bahnpreise.

Weizen, weißer 131 — 135 pfd. nach Qualität 89 — $93\frac{1}{3}$ Sgr., hochbunt und feinglasig 132—136 pfd. von $87\frac{1}{2}$—$92\frac{1}{2}$ Sgr., bunt, glasig und hellbunt 130—135 pfd. von 84 — 90 Sgr., Sommer- u. rother Winter- 130—138 pfd. von 75—$81\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128—133 pfd. von $61\frac{2}{3}$ — 63 Sgr. p. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Erbsen, von $67\frac{1}{2}$—$68\frac{1}{2}$ Sgr. per 90 Pfd.

Gerste, kleine 104 — 112 Pfd. von 56 — 60 Sgr. große 110 — 118 von 57—62 Sgr. pr. 72 Pfd.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 11. Januar. Temperatur Wärme 3 Grad. Luftdruck 28 Zoll 7 Strich. Wasserstand 5 Fuß — Zoll.

---

rende Personen schwere Verletzungen durch dasselbe erlitten, indessen nothgedrungen verkaufen müssen.

Die Stute besaß, wie wir nun erfuhren, die seltsame Geschicklichkeit, sich die Halfter abzustreifen; sie verstand es sogar, eine Stallthür zu öffnen, und so war es ihr denn zu jeder Zeit möglich gewesen, ohne daß Jemand etwas davon ahnte, aus dem Stalle zu entkommen und allenthalben frei umherzustreifen.

Wie das dämonische Element überhaupt in einem Thiere zu solcher Gewalt gelangen kann, wie in jener Bestie, von derem letzten tückischem Streiche ich doch Augenzeuge war, ist und bleibt mir unerklärlich.

Der Thierarzt betheuerte, von jenen so gefährlichen Eigenschaften der Stute nicht das Geringste geahnt zu haben, da das Thier ihm, ohne daß man ihm irgend welche darauf bezügliche Mittheilungen gemacht, aus einer entfernten Stadt mit dem Auftrage zugeschickt worden sei, es bestmöglichst zu verkaufen.

Der Mann fand sich jedoch, vielleicht weil ihm daran gelegeu war, seine freundschaftlichen Beziehungen zu Hugo aufrecht zu erhalten, veranlaßt, nicht nur diesem das Kaufgeld zurückzuerstatten, sondern auch dem alten Nachtwächter eine kleine Summe Geldes zu zahlen.

Es liegt mir noch ob, zu erwähnen, daß der Doctor mehrere Tage hindurch auf Waldesruhe zwei Kranke zu behandeln hatte, denn Frau von Reinbach war durch die Schrecken jenes Tages so entsetzlich angegriffen worden, daß ihr Zustand jetzt die allersorgfältigste Pflege nothwendig machte.

Sie erholte sich zwar allmälig wieder, bedurfte dazu jedoch einer viel längeren Zeit als der kleine Carl, der die Folgen der erfahrenen rauhen Behandlung und des kalten Bades schon nach wenigen Stunden sanften Schlafes überwunden hatte.

Das Elternpaar sprach die feste Ueberzeugung aus, daß mein Besuch auf dem Gute im besonderen Rathschlusse der Vorsehung gelegen, und schien es sehr zu beklagen, daß der Kleine bereits seine Pathen hatte.

Nach der Stadt kehrte ich jedoch nicht eher zurück, bis ich noch mancherlei viel angenehmere ländliche Vergnügungen genossen hatte, als die Erschießung des Pferdes.

Als der alte Nachtwächter völlig wieder hergestellt und, von Hugo reichlich beschenkt, Waldesruhe endlich verließ, geschah es in der festen Ueberzeugung, daß die Aufklärung des Geheimnisses eigentlich doch nur seinem Scharfsinne zuzuschreiben sei, da er ja zuerst die Entdeckung gemacht habe, daß jenes Flügelfenster nicht durch einen einzigen, sondern durch zwei Schläge zertrümmert worden sei.

Inserate.

Mit tiefgebeugtem Herzen sehen wir uns zu der traurigen Mittheilung veranlaßt, daß unsere jüngste Tochter **Clara**, am 7. d. M. Nachmittags 4 Uhr, welche sich auf einer Besuchs-Reise in Orpezywedk befand, im 17. Lebensjahre plötzlich am Gehirnschlage verschieden ist. Theuren Verwandten und Freunden widmen wir diese Anzeige mit den Gefühlen des tiefsten Schmerzes.

E. R. Hirschberger,
und Frau.

Heute den 11. und Morgen d. 12. d. M.

Harfen-Concert.

Scharfen Ecke.
C. Swierczynski.

Heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

Harfenconzert

von der Familie **Hartig.**
Wischnewski, Restaurateur.

Auction.

Dienstag, d. 12. Januar von Morgens 10 Uhr ab werde ich im Hause Butterstraße No. 91 Möbel, Cigarren, Porzellan, Pelzsachen, Wein, Corinthen, Cichorien, Mäntel und Damen-Kleiderstoffe, Neusilber- und Alfenid-Sachen sowie verschiedene Eisenwaaren versteigern.

W. Wilckens, Auctionator.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und der Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich Louisenstraße Nr. 88 als

Bäckermeister

niedergelassen habe, und bitte mein Unternehmen zu berücksichtigen. Für große und geschmackvolle Backwaaren werde ich stets Sorge tragen.

Gleichzeitig habe ich eine Niederlage Breitestraße Nro. 90 A. im Laden des Pfefferküchler Herrn **Thomas** errichtet.

Thorn, den 11. Januar 1869.

August Schluroff.

Zahnarzt
F. Beschorner
Hotel 3 Kronen
Zimmer Nro. 7.
Sprechstunde von 9—4 Uhr.

Die Buchhandlung
von
E. F. Schwartz

empfiehlt ihr **wohl assortirtes** Lager **von Büchern** aus sämmtlichen Fächern der Literatur.

Nicht Vorräthiges wird in kürzester Zeit geliefert.

Alle in den Zeitungen angekündigten **Bücher, Musikalien- und Kunst-Artikel** sind durch mich zu beziehen und werden Bestellungen schnell und pünktlich ausgeführt.

E. F. Schwartz.

W księgarni Ernesta Lambeck w Toruniu wyszedł i jest do nabycia po wszystkich księgarniach:

Sjerp-Polaczka

KALENDARZ

Katolicko-Polski
z drzeworytami
na rok zwyczajny
1869.

Drugie, poprawione i pomnożone wydanie.

Cena 5 śgr.

Das Dominium Kl. Kamlarken bei Kl. Czyste, Kulmer Kreises, braucht vom 1. Februar d. J. einen unverheiratheten Gärtner und werden Bewerber gebeten sich dort persönlich zu melden.

Eine große Wohnung ist zu vermiethen Brückenstraße Nr. 16.

Bekanntmachung.

In der Grabiaer Forst sind für das I. Quartal 1869 folgende Holzversteigerungs-Termine anberaumt, welche um 11 Uhr Vormittags beginnen.

Datum.	Ort des Versteigerungs-Termines.	Belauf.
Am 18. Jan., 8. Febr., 1. u. 22. März	Podgorz im Lipkaschen Gasthause	Kuchnia.
Am 25. Jan., 15. Febr., 8. März	Murzynko im C. Bejerschen Gastha.	Frydolin.
Am 11 Jan., 1. u. 22. Febr. 15. März	Neu Grabia im Lewinschen Gasthause	Frydolin.

Die betreffenden Förster sind angewiesen, das zum Verkanf kommende Holz auf Verlangen vor dem Termine vorzuzeigen.

Das Holzkaufgeld ist im Termine zu entrichten, die übrigen Bedingungen werden vor Beginn der Licitation bekannt gemacht.

Forsthaus Wudeck, den 28. Dezember 1868.

Die Forst-Verwaltung.

Leih-Bibliothek.

Bei Beginn des neuen Jahres lade ich zum Abonnement auf meine sehr umfangreiche Leih-Bibliothek ein. Dieselbe ist im vergangenen Herbste neu katalogsirt und mit über **300** ganz neuen Romanen vermehrt worden. Jedes neue belletristische Werk, von irgend welcher Bedeutung, wird sofort angeschafft, — Die Abonnementsbedingungen sind die billigsten.

Ernst Lambeck.

Wein-Stube und Restauration

Brückenstrasse Nro. 20.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab in dem ehemaligen Geschäftslokale des Herrn Kaufmann **Gutekunst** ein Wein- und Bier-Geschäft nebst Restauration eingerichtet habe. Mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfehlend bemerke ich nur noch, daß Getränke und Speisen gut und die Bedienung prompt sein werden.

Thorn, den 5. Januar 1869.

J. Rezulski.

Billige

Oberhemden, Chiffon mit Bielefelder Leineneinsatz, ½ Dtzd. à 8¾ Thlr. Bielefelder rein leinene Oberhemden fein ½ Dtzd. 15½ Thlr., englischer Chiffon, Prachtwaare Elle 3½ Sgr., Regenschirme sehr billig, um damit zu räumen, empfiehlt

Herrm. Lilienthal.

Billige

Winterstoffe, Prachtwaaren.

Elle à 1 Thlr. 5 Sgr. empfiehlt

Herrm. Lilienthal.

NB, Herrengarderobe in großer Auswahl und billig.

Die Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei
von
Netke & Mitzlaff in Elbing

empfiehlt sich zur Lieferung von: eisernen Dampfschiffen, Schiffsmaschinen, Hand- u. Dampf-Baggern, Dampfmaschinen u. Kesseln in allen Größen, Lokomobilen, Dampfpumpen, Pumpwerken und Entwässerungs-Anlagen, Apparaten zur geruchlosen Latrinen-Reinigung, Schneide- und Mahl-Mühlen, Brennereien, sowie Fabrikeinrichtungen jeder Art.

Die Gießerei liefert: Chausseewalzen, Wellköpfe für Windmühlen, Mühlenräderwerke, Grabkreuze, Grabgitter, überhaupt Gußwaaren aller Art in Eisen und Metall.

***NB.* Lokomobilen** stets in Vorrath.

Zweitausend Aerzte sagen dasselbe.

Unterm 16. August 1868 schrieb Herr Dr. A. Th. Mückel in Görlitz: „Seit einer Reihe von Jahren habe ich Ihr gediegenes Fabrikat gebraucht und bei hundertfachen Gelegenheiten auch Andern zum Gebrauch empfohlen, wobei ich mich immer gefreut habe, in jedem einzelnen Falle die jetzt allbekannte Erfahrung des heilsamsten Erfolges bestätigt zu sehen." — „Ihr Malzextract bekommt meinem Manne vortrefflich." Gräfin zur Lippe. — Berlin, 20. Septbr. 1868. „Ihre Malz-Gesundheits-Chokolade hat mich wunderbar gestärkt." C. Koch, Potsdamerstr. 85. — Nur ächte Fabrikate haben solche Erfolge.

Die Niederlage befindet sich in Thorn bei **R. Werner.**

Mentzel & Lengercke's
landwirthschaftlichen Kalender pro 1869.

Zwei Theile zu 22½ Sgr., 1 Thlr. und 1 Thlr. 5 Sgr. empfiehlt die Buchhandlung von

Ernst Lambeck in Thorn.

Sarg-Magazin
von
A. C. Schultz,

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager aller Sorten

Metall- und Holz-Särge.

Thorn, Elisabeth-Straße Nr. 13.

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend 8 Uhr
Versammlung im Schützenhause.
Der Vorstand

Die hiesige Bürgermeister-Stelle mit einem Jahresgehalt von 400 Thlr. ist zu besetzen. Qualifizirte Bewerber um diese Stelle wollen ihre Meldungen bis zum 1. k. Mts. uns portofrei zusenden.

Fordon, den 9. Januar 1869.

Der Magistrat und Stadtverordneten.

Heute Abend 6 Uhr frische Grütz und Leberwürstchen.

G. Scheda, Fleischermstr.

Berliner Actien-Bier, ächtes Culmbacher-, vorzügliches Grätzer-Bier,
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Türkische Pflaumen,

fleischig, süß à 2½ Sgr. und 2 Sgr. pr. Pfd. — Franz. Cath.-Pflaumen und trockenes Obst empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Magd. Sauerkohl —

mittelgroße **Heringe** à 2 Pf. pr. Stück empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Auf dem Dominium Gostkowo sind ca. 270 □Fuß starke Drath-Darrblätter, gut erhalten, zu verkaufen.

Beste graue Erbsen,

10 Pfd. für 15 Sgr, verkauft

Carl Mallon.

---

18 junge starke Zugochsen
hat Dominium Kuczwally zum Verkauf.

Dominium Pluskowenz bei Culmsee verkauft jeden Montag und Donnerstag fichtene Stangen, birkenes Klafterholz und Fichtenstrauch.

Laubsägeblätter für Holzsägearbeit (das Dtzd. zu 2 Sgr.), sowie Nadelstiehle mit Charnier, Stahl und vergoldet für Goldarbeiter (sehr billig) zu haben in der Werkzeug-Handlung von

Robert Auerbach in Bromberg.

Ein junges Mädchen, welches der deutschen und polnischen Sprache mächtig, auch nöthige Schulkenntnisse hat, wird für ein Material-Geschäft und Schank verlangt. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mann, gewandter Verkäufer, der im Putz-, Weiß-, Seidenband und Wäsche-Geschäft thätig war und der polnischen Sprache mächtig ist, findet gleich Engagement bei

S. Gerber in Bromberg.

Ich bin Willens, mein Grundstück aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Es besteht aus 4 Morgen Land nebst Wohngebäude.

David Finger, Kl. Mocker:

Die Wohnung im **Weese**'schen Hinterhause, Brückenstraße Nro 19, ist von Ostern ab zu vermieten. Auskunft ertheilt

R. Werner.

Wohnungen für Winter und Sommer sind vom 1. April zu vermiethen in **Platte's** Garten.

Mbl. Zimmer z. verm. Bäckerstr. 246.

Wohnungen z. verm. Gr. Gerberstr. 287.

Ein Laden mit 2 Stuben nebst Zubehör ist zu vermiethen Gerechtestr. 92.

C. Hochstaedt.

Eine Wohnung in der Culmerstraße 336, 2. Etage, ist umzugshalber sofort oder vom 1. April c. zu vermiethen.

Die erste Etage in dem früher **Augstin**'schen Hause (Altes Schloß Nr. 295) ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Näheres bei **Gustav Weese.**

Ein möblirtes Zimmer, Nr. 106, ist Gerechtestraße vom 1. Februar zu vermiethen. Auskunft wird ertheilt Breitestraße Nro. 53.

Eine Wohnung zu verm. Neust. Nr. 18.

Stadt-Theater in Thorn.

Dienstag, den 12. Januar. Auf allgemeines Verlangen zum dritten Male: „Die relegirten Studenten." Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

L. Wölfer.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.